

Zur Lage des Augsburger Diözesan- und Ordensklerus im Jahr 1639

Von Peter Rummel

Ein von Glaubenskämpfen erfülltes Jahrhundert ging zu Ende, als der 29jährige Domherr Heinrich von Knöringen am 13. Juni 1599 zum Bischof von Augsburg konsekriert wurde¹. Dieses 16. Jahrhundert hatte nicht nur die Gesamtkirche, sondern auch das Bistum Augsburg in Anhänger des Papstes und der Reformatoren gespalten. Wie feindliche Heere standen sich Protestanten und Katholiken gegenüber. Aber schon seit langem sind sich die Historiker darin einig, daß die durch Martin Luther ausgelöste Reformation der römischen Kirche nicht nur Schaden zugefügt, sondern zugleich eine Neubesinnung und Mobilisierung vieler in ihr ruhender Kräfte gebracht hat. Im Bistum Augsburg nahm diese beginnende Reform u. a. in der Errichtung der Dillinger Universität 1549 Gestalt an. Zwar vergingen noch Jahrzehnte, bis nach dem Abschluß des Trienter Konzils eine Breitenwirkung spürbar wurde und die in den Visitationsprotokollen bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts angeprangerten Mißstände abnahmen oder gänzlich verschwanden², dennoch zeigten das Beispiel und der Einsatz der Dillinger Jesuiten beim jüngeren Säkularklerus und den im Ordenseminar geformten Religiösen erste Früchte³. Mit Energie und unter Einsatz aller geistlichen aber auch weltlichen Mittel — Visitationen, Bistumssynode 1610, Androhung von Exkommunikationen und Gefängnisstrafen — wollte der tatkräftige Oberhirte Heinrich von Knöringen die Trienter Reformdekrete im Bistum Augsburg zur Durchführung bringen und die Einheit des Glaubens in seinem Jurisdiktionsbereich wiederherstellen. Seine vielfältigen, aus dem damaligen Zeitgeist heraus zu beurteilenden Bemühungen, denen wir nicht immer unsere

¹ J. Spindler, Heinrich V. von Knöringen, Fürstbischof von Augsburg (1598–1646), in: Jahrbuch des Historischen Vereins Dillingen (JHVD) XXIV, 1911, 1–138 und XXVIII, 1915, 1–254; F. Zoepfl, Heinrich von Knöringen, Bischof von Augsburg, in: Bayerische Kirchenfürsten, München 1964, 168–179; LThK² VI, 360 mit weiteren Literaturangaben.

² J. Spindler a.a.O.

³ P. Rummel, P. Julius Priscianensis S. J. (1542–1607). Ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Restauration der Klöster im Einflußbereich der ehemaligen Universität Dillingen. Augsburg 1968.

Zustimmung geben können, wurden durch den Dreißigjährigen Krieg zum Großteil zunichte gemacht.

Zwar gibt es für das ostschwäbische Gebiet und damit für den Bereich des Bistums Augsburg noch keine zusammenhängende Darstellung der Kriegswirren dieser Jahre zwischen 1618 und 1648, dennoch bieten die vielen vorliegenden Einzeluntersuchungen hinreichende und detaillierte Einblicke in das furchtbare Geschehen⁴. Sie berichten von der Grausamkeit der kaiserlichen, schwedischen und französischen Soldaten, den Hungersnöten und Seuchen, von den Kontributionen und anderen Bedrückungen, denen die Bevölkerung ausgesetzt war, von den geplünderten und verbrannten Städten, Dörfern, Klöstern und Kirchen. Ein von Generalvikar Caspar Zeiler⁵ im Jahre 1635 verfaßter Bericht an den Päpstlichen Stuhl, den Alfred Weitnauer veröffentlicht hat⁶, spiegelt die ungeheure Notlage wider, in der Bischof Heinrich von Knöringen, seine Priester und die Gläubigen sich befanden. Noch bevor das schwäbische Land eigentliches Kriegsgebiet wurde, steckte der Augsburger Oberhirte infolge seines kirchenpolitischen Engagements bei der Liga in größter Geldnot. 1630 lastete eine jährliche Zahlschuld von 863 894 fl auf der ecclesia Augustana⁷, so daß die Propagandakongregation, bei der Heinrich von Knöringen in hohem Ansehen stand, diesem die Einnahmen von rekatholisierten Kirchengütern für einige Jahre überlassen wollte⁸. Diese wohlwollende Haltung der Kurie war vor allem in der streng kirchlichen Einstellung des Augsburger Bischofs begründet, der schon lange vor Inkrafttreten des allgemeinen kaiserlichen Restitutionsedikts (1629) die Rekatholisierung im Bistumsbereich mit Nachdruck betrieben hatte.

Als die Schweden im Frühjahr 1632 in Schwaben einmarschierten, mußte Heinrich von Knöringen das Land verlassen. Er floh zunächst nach Füssen, später über Reutte nach Imst und Hall und kehrte erst im August 1635 nach Dillingen zurück⁹. Das Bistumsgebiet war zum Großteil verwüstet, die Bevölkerung dezimiert. Die Soldadeska hatte viele Kirchen geplündert, die meisten Wertgegenstände mitgenommen, Pfarrhöfe und Gotteshäuser angezündet. Der Bischof befand sich in einer solchen finanziellen Not, daß er 1635 die pflichtmäßige

⁴ A. Layer, Schwaben, in: Handbuch der Bayerischen Geschichte (Hrsg. Max Spindler) Bd. III, 2. München 1971, 931–935 mit Literaturangaben, ferner Register.

⁵ A. Schröder, Die Augsburger Weihbischöfe, in: Archiv für die Geschichte des Hochstifts Augsburg Bd. V. Dillingen 1916–1919, 463–472.

⁶ A. Weitnauer (Hrsg.), Die Bevölkerung des Hochstifts Augsburg im Jahre 1650 (Allgäuer Heimatbücher 25). Kempten 1941, 341–362. Weitnauer benützte eine Abschrift im Codex latinus 1379 der Bayerischen Staatsbibliothek, nicht das Originalkonzept Zeilers, das sich im Ordinariatsarchiv Augsburg (Römische Korrespondenz 1600–1650) befindet.

⁷ J. Spindler a.a.O. 1915, 13.

⁸ H. Tüchle (Hrsg.), Acta SC de Propaganda Fide Germaniam spectantia, Paderborn 1962, 266.

⁹ J. Spindler a.a.O. 1915, Itinerarium 239 f.

Reise ad limina nach Rom nicht antreten und auch 1639 der römischen Aufforderung nicht nachkommen konnte. Er beauftragte im letztgenannten Jahr seinen persönlichen Beichtvater P. Lorenz Forer SJ, die ebenfalls von Generalvikar Zeiler angefertigte Relatio der Kurie zu übergeben¹⁰.

Dieser offizielle Bericht über den „Status totius dioecesis Augustana post bellum Germano Suecicum anno 1639 in septembri descriptus“¹¹ bietet einen statistischen Überblick über die Zahl der residierenden Weltgeistlichen in den einzelnen Dekanaten und über die Zustände in allen namentlich aufgeführten Klöstern und Stiften des Bistums Augsburg und damit über die Situation der Seelsorge am Ende der dreißiger Jahre des 17. Jahrhunderts.

Zum Jurisdiktionsbereich gehörten 1639 laut Angabe 1047 Pfarreien¹², von denen allerdings über 120 unter protestantischer Leitung standen. Da aber noch das Restitutionsedikt von 1629 galt, zählte der Generalvikar diese Seelsorgebezirke mit. Von den über 900 katholischen Pfarreien waren 361 mit einem Weltgeistlichen besetzt. Während in verschiedenen Dekanaten fast alle Gemeinden einen eigenen Seelsorger besaßen (z. B. Füssen), residierte im Landkapitel Neresheim kein einziger Säkularpriester, so daß die wenigen Religiösen der Benediktinerabtei Neresheim die zum Teil stark dezimierten Gemeinden dieses Bezirks notdürftig betreuen mußten. Gerade in dem nördlichen und nordwestlichen Bereich des Bistums Augsburg, dessen Grenzen sich von Warth, Tirol, im Süden bis nach Schorndorf im Nordwesten und Feuchtwangen im Norden erstreckten, waren sehr viele Pfarreien entweder unbesetzt oder durch die Protestantisierung dem Einfluß des Bischofs entzogen. Noch schlimmer als um die Pfarreien stand es um die Benefizien und Kaplaneien. Auf den rund 560 Stellen – ohne Stadt und Archidiakonats Augsburg –, von denen über 130 im Besitz der Protestanten waren, residierten insgesamt 40 Hilfsgeistliche. Im einzelnen ergibt sich aus dem Bericht des Generalvikars folgendes Bild:

¹⁰ H. Tüchle a.a.O. 473.

¹¹ Ordinariatsarchiv Augsburg, Römische Korrespondenz 1600–1650. Originalkonzept von Caspar Zeiler. Vgl. A. Schröder, Anm. 5.

¹² Vgl. J. Spindler a.a.O. 1915, 216–228 nebst Karte 254: Beschreibung der Diözesankarte nach dem Stand des Jahres 1630. Diese Angaben, die nicht immer genau sind, stimmen teilweise mit denen der Relatio von 1639 nicht überein. Allerdings wird es kaum möglich sein, für diesen Zeitraum eine genaue Fixierung zu erreichen, da infolge des Restitutionsedikts und des nachfolgenden Schwedenkrieges die Konfessionsverhältnisse sich rasch änderten. Vgl. auch J. L. Mayr, *Moderna Ecclesia Augustensis sive Dioecesis Augustana in suis Locis, Ecclesiis et Personis ecclesiasticis breviter descripta*. Augsburg 1762; P. Braun, *Historisch-topographische Beschreibung der Diözese Augsburg*. Augsburg 1823; F. Zoepfl, *Die Durchführung des Tridentinums im Bistum Augsburg*, in: *Weltkonzil von Trient* (Hrsg. G. Schreiber) II. Freiburg 1951, 135; Ders., *Das Bistum Augsburg und seine Bischöfe im Reformationsjahrhundert*. München–Augsburg 1969, 718.

Stadt Augsburg

In Augsburg bestehen zur Zeit sieben Pfarreien¹³, welche teils vom Domklerus, teils von den Kanonikern der Kollegiatstifte und Klostergeistlichen betreut werden.

Zur Kathedrale gehören (in Friedenszeiten) 40 Kanoniker, ebensoviele Vikare oder Kapläne, außerdem vier Priester, die als canonici non capitulares gelten und die „vier Herren“ genannt werden. Dazu kommen sechs Lektoren, alle Diakone oder Subdiakone, und 16 Kantoren nebst anderen Dienstpersonen¹⁴. Von all den genannten residieren gegenwärtig wegen der finanziellen Notlage kaum vier oder fünf Kanoniker, ungefähr sechs Vikare und von den übrigen ebenfalls vier bis sechs. Deshalb können die Horen zum großen Schmerz der Gläubigen nicht im Chor gesungen werden.

Archidiakonats Augsburg

Zum Archidiakonats gehören 12 Pfarreien, von denen sieben besetzt sind. Die übrigen vermögen keinen eigenen Seelsorger zu ernähren und werden von den Nachbarpfarrern betreut. Von den Benefizien besteht zur Zeit nur die Frühmeßkaplanei im Dorf Göggingen.

Die 42 Landkapitel der Diözese sind in die vier Bezirke Suevia, Bavaria, Palatinus und Rhetia eingegliedert¹⁵.

¹³ Dompfarrei, St. Moritz, St. Ulrich u. Afra, St. Stephan, St. Georg, Hl. Kreuz und die Spitalpfarre zum Hl. Geist „Extra portam rubeam“ (vgl. C. Stengel, Mantissa ad Commentarium rerum Augustan. Vindelic. Augsburg 1650, 12), „welche die pfarrlichen Gerechsamte hatte“ (vgl. P. Braun, Historisch-topographische Beschreibung 21).

¹⁴ Carl Stengel (Mantissa 8) bietet eine genaue Aufstellung aller Ämter: I. *Episcopi Officiales*: Suffraganeus, Vicarius in Spiritualibus Generalis, Officialis seu Curiae Causarum Iudex, Paenitentarius, Sigillifer et Notarius Vicariatus, Fiscalis, Advocati Consistoriales, Notarius Consistorii, Pedellus. — II. *Adelige Erbämter*: Marschallus, Archimagirus (Küchenmeister), Pincerna (Mundschenk), Camerarius. — III. *Domkapitel*: Praepositus, Decanus, Custos, Scholasticus et Parochus, Archidiaconus, Cellarius, 34 Canonici, 4 Canonici voce Capitulari carentes (vulgo die vier Herrn appellatur). — IV. *Vicarii Ecclesiae* seu Socii Chori 40. — V. *weitere Dienste*: 4 Levitae (2 Diakone und 2 Subdiakone), 6 Lectores (3 Diakone und 3 Subdiakone), 2 Ministri Altaris, 1 Subcustos, 1 Sacristanus, 1 Praesentarius, 2 Cooperatores Parochiales, 1 Magister Capellae seu Rector Musices, Chorales pueri, Discantistae Clerici (?!), insgesamt 8, die unter der Obhut des Rector Musices stehen, 1 Organist und zahlreiche Instrumentalisten aus dem Laienstand, 1 Ludimoderator laicus, 16 Mariani sive Alumni Clerici Choro mancipati, 3 Aeditui (gemeint sind wohl in diesem Fall die Glöckner), 12 Fratres sedium (Laienbrüder). Vgl. Pl. Braun, Die Domkirche in Augsburg. Augsburg 1829.

¹⁵ Zur Dekanatsenteilung vgl. die Literaturangaben bei Anm. 12; ferner: Steichele-Schröder-Zoepfl, Das Bistum Augsburg, historisch und statistisch beschrieben Bde. 2–9 und Faszikel 10,1 und 2. Augsburg 1864–1940; J. Hopp, Pfründestatistik der Diözese Augsburg. Augsburg 1906; F. Zoepfl, Das Bistum Augsburg und seine Bischöfe im Mittelalter. München-Augsburg 1955, 582; Ders., Die kirchliche Organisation im heutigen Regierungsbezirk Schwaben um 1500, in: Historischer Atlas von Bayerisch-Schwaben. Augsburg 1955, 32 mit Karte 26; H. Stoll, Das Bistum Augsburg in Zahlen, in: JVAB 1, 1967, 103; Schematismus der Diözese Augsburg 1975.

(Um einen Vergleich leichter anstellen zu können, werden die folgenden Angaben in einer Tabelle — innerhalb der Bezirke alphabetisch geordnet — zusammengefaßt und weitere Notizen der Relatio in den Fußnoten beigefügt. Die in Klammern gesetzten Zahlen wurden aus anderen Veröffentlichungen entnommen.)

Bezirk Suevia

| Dekanate | Zahl der Pfarreien | (davon ev.) | Pfr. | Benefizien | (davon Benefizien) | Kaplaneien | (davon Benefizien) |
|--|--------------------|-------------|------|------------|--------------------|------------|--------------------|
| Agawang | 28 | — | 12 | 2 | — | — | — |
| Baisweil | 22 | — | 8 | 6 | — | — | — |
| Füssen ¹⁶ (Fießßen) | 18 | — | 17 | 21 | — | — | 3 |
| Ichenhausen ¹⁷ | 30 | 1 | 6 | 27 | — | — | 3 |
| Jettingen ¹⁸ | 27 | 1 | 7 | 16 | — | — | 1 |
| Kaufbeuren (Kauffbeuren) | 32 | — | 8 | 10 | — | — | — |
| Kempten ¹⁹ | 26 | 1 | 18 | 17 | 17 | — | — |
| Mindelheim ²⁰ (Mündelheim) | 32 | — | 8 | 17 | — | — | 2 |
| Oberdorf (Oberdorff) | 26 | — | 8 | 5 | — | — | — |
| Oberroth | 19 | — | 5 | 17 | — | — | 4 |
| Ottobeuren ²¹ | 51 | 11 | 11 | 34 | 20 | — | — |
| Schongau (Schongaw) | 24 | — | 9 | 7 | — | — | 1 |
| Schwabmünchen (Schwabmönchingen) | 24 | — | 10 | 7 | — | — | — |
| Walkertshofen (Walckartshoven) | 28 | — | 10 | 10 | — | — | — |

¹⁶ Alle Pfarreien mit Ausnahme von Rieden sind besetzt.

¹⁷ Die übrigen Dörfer werden von Religiösen benachbarter Klöster betreut oder sind so zerstört, daß dort nur wenige Leute wohnen.

¹⁸ Die Pfarrei Burtenbach ist evangelisch, einige Orte sind vollständig verwaist.

¹⁹ St. Mang mit 17 Benefizien ist in den Händen der Protestanten, ebenso das Kloster St. Anna.

²⁰ Die unbesetzten Pfarreien werden von Religiösen nahegelegener Klöster oder von benachbarten Pfarrern versehen.

²¹ Außer der Pfarrei St. Martin in Memmingen mit 20 Benefizien sind noch 10 weitere Pfarreien lutherisch. Erchhaim (Erkheim) wurde trotz heftigen Widerstandes der Memminger Protestanten vom Kaiser rekatholisiert. Die meisten Pfarreien werden von Ottobeuren, Buxheim, Kempten und dem Hospital in Memmingen betreut.

| Dekanate | Zahl der (davon | | Pfr. | Benefizien (davon Bene- | | |
|--|-----------------|------|------|-------------------------|------|----------|
| | Pfarreien | ev.) | | Kaplaneien | ev.) | fiziaten |
| Weißenhorn ²² | 28 | 2 | 12 | 19 | — | — |
| Wertingen ²³ | 21 | — | 5 | 11 | — | — |
| Westendorf ²⁴ (Weschendorff) | 23 | — | 4 | 6 | — | — |
| 17 Dekanate | 459 | 16 | 158 | 232 | 37 | 14 |

Bezirk Bavaria

| Dekanate | Zahl der (davon | | Pfr. | Benefizien (davon Bene- | | |
|---|-----------------|------|------|-------------------------|------|----------|
| | Pfarreien | ev.) | | Kaplaneien | ev.) | fiziaten |
| Aichach (Aichen) | 29 | — | 18 | 23 | — | 4 |
| Bayermünching (Bairmenching) | 18 | — | 14 | 5 | — | 1 |
| Friedberg (Fridtberg) | 36 | — | 20 | 8 | — | 2 |
| Hohenwart (Hochenwarth) | 32 | — | 21 | 12 | — | 5 |
| Landsberg ²⁵ (Landtsperg) | 24 | — | 11 | 14 | — | 4 |
| Oberalting ²⁶ | 28 | — | 14 | 7 | — | — |
| Rain ²⁷ (Rhain) | 28 | — | 14 | 20 | — | 3 |
| Schwabhausen | 18 | — | 14 | 5 | — | — |
| Weilheim ²⁸ (Weilhaim) | 36 | — | 14 | 13 | — | 1 |
| 9 Dekanate | 249 | — | 140 | 107 | — | 20 |

²² 8 Pfarreien werden von Religiosen benachbarter Klöster pastoriert.

²³ Fultenbach betreut 4 Pfarreien, die übrigen sind verwaist oder werden von Nachbarpfarrern versehen.

²⁴ Die übrigen Pfarreien werden von Nachbarorten aus versorgt oder sind gänzlich verwaist und zerstört.

²⁵ Die 4 Kapläne residieren in Landsberg.

²⁶ 4 inkorporierte Pfarreien werden von Religiosen betreut.

²⁷ Die anderen Pfarreien werden von Nachbargeistlichen versorgt oder sind gänzlich verwaist.

²⁸ Religiosen verschiedener Klöster oder Kanoniker des Kollegiatstifts Habach betreuen die ihnen inkorporierten Pfarreien.

Bezirk Palatinus

Dieser Bezirk wurde erst auf Wunsch des Kurfürsten Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg in Zusammenhang mit der Rekatholisierung des Herrschaftsgebietes nach 1615 errichtet.

| Dekanate | Zahl der (davon Pfarreien ev.) | | Pfr. | Benefizien (davon Benefiziaten Kaplaneien ev.) | | |
|--|--------------------------------|---|------|--|---|---|
| Burgheim ²⁹ (Burckheim) | 18 | — | 4 | 2 | — | — |
| Höchstädt ³⁰ (Hechstött) | 14 | — | 4 | (10) | — | — |
| Lauingen ³¹ | 16 | — | 5 | (21) | — | 1 |
| Neuburg | 23 | — | 8 | — | — | — |
| 4 Dekanate | 71 | — | 21 | 33 | — | 1 |

Bezirk Rhetia

In dem nördlichen Bezirk lagen u. a. die württembergischen Dekanate, die nach dem Tod des Augsburger Fürstbischofs Clemens Wenzeslaus (1812) zum Generalvikariat Ellwangen zusammengefaßt und neun Jahre später der neuerrichteten Diözese Rottenburg eingegliedert wurden. In diesem Gebiet gehörte die Bevölkerung 1639 zum Großteil der evangelischen Konfession an. Die Angaben über den Status sind hier im Gegensatz zu denen der anderen Distrikte zum Teil ungenau und nur allgemein gehalten.

| Dekanate | Zahl der (davon Pfarreien ev.) | | Pfr. | Benefizien (davon Benefiziaten Kaplaneien ev.) | | |
|---------------------------------------|--------------------------------|----|------|--|----|---|
| Dillingen (Dillingen) | 8 | — | 3 | (12) | — | 3 |
| Dinkelsbühl (Dünckelspül) | 28 | 23 | 1 | (16) | 16 | — |
| Donauwörth (Donawerdt) | 16 | 9 | 1 | (12) | — | — |
| Elchingen | 24 | 19 | 2 | 10 | 10 | — |
| Ellwangen ³² (Elwangen) | 28 | 5 | 8 | (13) | ? | ? |

²⁹ Die übrigen Orte werden von Nachbarpfarrern versehen oder sind ohne Bewohner.

³⁰ Nachbarggeistliche oder Religiösen betreuen die übrigen Pfarreien, so weit diese nicht überhaupt zerstört sind.

³¹ Die Orte sind zum Teil ganz verwaist.

³² 5 Pfarreien mit mehreren Benefizien sind in den Reichsstädten Aalen und Bopfingen lutherisch.

| Dekanate | Zahl der Pfarreien | (davon ev.) | Pfr. | Benefizien (Kaplaneien) | (davon ev.) | Benefiziaten |
|---|--------------------|-------------|------|-------------------------|-------------|--------------|
| Giengen ³³ | 9 | (5?) | 1 | (13) | (13) | — |
| Gmünd = (Lautra und Lorch) ³⁴ | 35 | (17) | 9 | (ca. 20) | (20) | — |
| Heidenheim ³⁵ (Haidenheim) | 17 | (?) | 1 | (3) | (3) | — |
| Neresheim ³⁶ | 18 | — | — | 4 | — | — |
| Nördlingen | 26 | 22 | — | 40 | 40 | — |
| Wallerstein | 40 | 9 | 9 | 40? | ? | 2 |
| 11 und (1) Dekanate | 249 | ca. 110 | 35 | ? | ? | 5 |

Eine prozentuale Aufschlüsselung in den einzelnen Bezirken ergibt in etwa folgendes Bild: Während im Archidiakonats Augsburg 58,3 Prozent aller Pfarreien besetzt waren, hatten im Distrikt Bavaria annähernd 56,2 Prozent der Gemeinden einen eigenen Seelsorger. Weniger günstig zeigten sich die Verhältnisse in den Bezirken Suevia, wo die Anzahl der besetzten Pfarreien 35,7 Prozent betrug, und Palatinus. Dort wurden 29,6 Prozent der Seelsorgsstellen durch einen eigenen Pfarrer betreut. Nur 25,2 Prozent der Pfarreien im Distrikt Rhetia besaßen einen residierenden Säkularpriester. Im Gesamtdurchschnitt der Diözese waren rund 39,5 Prozent der Pfarreien besetzt. Nach Darstellung des Generalvikars mußten viele Geistliche sechs und mehr Orte versehen. Eine erste Besserung dieser Situation zeichnete sich nach 1650 ab. Zwischen 1660 und 1670 konnten in verstärktem Maße die bestehenden Lücken aufgefüllt werden. Vielfach übernahmen Neupriester die verwaisten Pfarreien. Um 1680/90 hatten sich die Verhältnisse wieder normalisiert, so daß etwa in einem Zeitraum von 50 Jahren die durch den Dreißigjährigen Krieg entstandenen Lücken ergänzt werden konnten³⁷. Bereits 1720 begründete der bischöfliche Hofkaplan und Kanonikus Johann Bechteler die Errichtung eines weiteren Seminars im Bistum Augsburg mit dem Hinweis, daß bei „der großen und stets wachsenden Zahl von Geistlichen viele zum Schaden für ihre Person und den geistlichen Stand keine

³³ Einige Pfarreien wurden in den letzten Jahren wieder rekatholisiert, die Betreuung erfolgt durch Patres benachbarter Klöster.

³⁴ Die 2 Kapitel Lautra und Lorch wurden zum Dekanat Gmünd vereinigt. Hier konvertierte vor 3 Jahren Graf v. Adelmansfelden. Dadurch kamen die 2 Pfarreien Scheching (Schechingen) und Hohenstad (Hohenstadt) zur katholischen Kirche zurück.

³⁵ Die meisten Pfarreien wurden vom bayerischen Kurfürsten, dem der Kaiser die Herrschaft übergeben hat, vor 3 Jahren rekatholisiert. Religiösen haben die Seelsorge übernommen.

³⁶ In diesem Kapitel residiert kein Weltgeistlicher, da alle Einkünfte verlorengegangen sind. Es gibt auch kaum Bewohner. Die noch anwesenden Parochianen werden vom Kloster Neresheim und von Nachbargeistlichen betreut.

³⁷ Vgl. Generalschematismus der Diözese Augsburg (Xerokopie in der Studienbibliothek Dillingen).

Anstellung erlangen könnten und ein müßiges Leben führten“³⁸. Im ersten Diözesanschematismus von 1762³⁹ werden fast 1800 Weltgeistliche namentlich aufgeführt, von denen eine beträchtliche Anzahl als stellenlos galten.

Die Relatio Caspar Zeilers vom Jahr 1639 bietet außer dem Überblick über die Zahl der Weltgeistlichen in den Landkapiteln auch eine Einzelbeschreibung der Klöster und Stifte. Diese wird in den wichtigsten Punkten in deutscher Übersetzung wiedergegeben⁴⁰.

1. Kollegiatstifte⁴¹

Augsburg, Domkapitel: Siehe oben Seite 60.

Augsburg, St. Moritz: 2 Dignitäten, 12 Kanoniker, 8 bis 11 Vikare, 4 Kantoren – davon sind 3 Kanoniker anwesend.

Augsburg, St. Gertrud: 1 Propst und 4 Kanoniker – davon residieren 2, leben aber nicht von stiftseigenen Einkünften.

Augsburg, St. Peter: 1 Propst und 5 Kanoniker – 3 residieren, erwerben sich aber auf andere Weise ihren Lebensunterhalt.

Dillingen, St. Peter: 1 Präzeptor und einige Kapläne – 3 davon sind anwesend, die anderen sind wegen ungenügender Einkünfte weggezogen.

Ellwangen: St. Vitus: 1 Fürstpropst, 1 Dekan und viele Kanoniker – nur wenige von ihnen residieren mit dem Fürstpropst.

Feuchtwangen ist in den Händen der Protestanten.

Grönenbach, St. Philipp und St. Jakob: 1 Dekan und einige Kanoniker – nur der Dekan ist anwesend, die anderen können wegen fehlender Mittel bisher nicht zurückkehren.

Habach, St. Ulrich: 1 Propst, 1 Dekan und 6 Kanoniker – mit Ausnahme des Dekans residieren alle und betreuen die inkorporierten Pfarreien. Sie wurden bisher vom Feind nicht behelligt.

2. Benediktinerabteien⁴²

Andechs: Abt und mehrere Religiösen betreuen die berühmte Wallfahrt.

Brenz-Anhausen: Wurde neulich von den Protestanten zurückgegeben, 2 Patres residieren.

³⁸ Th. Specht, Geschichte des ehemaligen Priesterseminars Pfaffenhausen (1734–1804), in: JHVD XXX, 1917, 11 f.

³⁹ Vgl. Anm. 12. Die Zahl der Priesterweihen in der Diözese Augsburg betrug in den letzten 20 Jahren vor der Säkularisation pro Jahr durchschnittlich etwa 40. Vgl. Schematismus der Diözese Augsburg.

⁴⁰ Zu diesem Abschnitt wird nur weiterführende Literatur in Auswahl angegeben.

⁴¹ C. Stengel, Mantissa ad Commentarium rerum Augustan. Vindelic. Augsburg 1650; C. Khamm, Hierarchia Augustana chronologica tripartita 3 Bde. Augsburg 1709 bis 1719; N. Backmund, Die Kollegiat- und Kanonissenstifte in Bayern. Kloster Windberg 1973.

⁴² Germania Benedictina II, Bayern. 1970; Germania Benedictina V, Württemberg. 1975.

Augsburg, St. Ulrich und Afra: Die Patres können sich wegen geringer Einkünfte kaum ernähren.

Benediktbeuern: Abt und Konvent wohnen im Kloster, obwohl viele Güter zerstört worden sind.

Deggingen: Abt und 2 Patres residieren, die übrigen leben in der Fremde.

Elchingen: Abt und wenige Religiösen sind anwesend.

Füssen: Wegen Pest und Krieg haben alle Benediktiner die Abtei verlassen.

Fultenbach: Abt und 1 Pater residieren, ihren Lebensunterhalt bekommen sie aus den Pfarreien.

Irsee: Die Abtei ist zerstört, die Mönche wohnen auswärts, nicht einmal der Abt hat eine Bleibe im Kloster.

Lorch: Wurde kürzlich von den Protestanten restituiert und von Religiösen aus St. Blasien übernommen.

Neresheim: Abt und wenige Religiösen residieren.

Otto-beuren: Die anwesenden Mönche ernähren sich aus den Pfarreien, die sie administrieren, die übrigen leben auswärts.

Thierhaupten: Abt und sehr viele Patres wohnen im Kloster.

Wessobrunn: Abt und alle Konventualen residieren.

3. Zisterzienser (exemt)⁴³

Kaisheim: Hat einen Abt.

Königsbrunn: Vor wenigen Jahren wurde das Kloster von den Protestanten restituiert, es lebt dort ein Abt.

4. Kartäuser (exemt)⁴⁴

Buxheim: Kaum 4 Kartäuser können sich notdürftig ernähren.

Christgarten: Es wurde vor wenigen Jahren den Protestanten abgenommen, diese befeinden die 2 anwesenden Patres, die kaum den notwendigsten Lebensunterhalt besitzen.

5. Augustinerchorherren (nicht exemt)⁴⁵

Augsburg, St. Georg: Nur unter großen Schwierigkeiten können sich der Propst und wenige Chorherren ernähren, einer von ihnen lebt auswärts.

Augsburg, Heilig Kreuz: Der Propst und die Hälfte der Chorherren residieren wieder.

Bernried: Der Propst und alle Kanoniker wohnen im Stift.

Dießen: Der Propst und alle Chorherren sind anwesend, es herrscht eine ausgezeichnete Disziplin.

⁴³ E. Krausen, Die Klöster des Zisterzienserordens in Bayern (Bayer. Heimatpflege H. 7). München 1951.

⁴⁴ N. Backmund, Die kleineren Orden in Bayern und ihre Klöster bis zur Säkularisation. Kloster Windberg 1974.

⁴⁵ N. Backmund, Die Chorherrenorden und ihre Stifte in Bayern. Passau 1966.

Herbrechtingen: Das Stift wurde vor wenigen Jahren von den Protestanten restituiert. Nur unter Schwierigkeiten können sich der Propst und 2 Regularkanoniker halten.

Polling: Der Propst und alle Chorherren residieren.

Wettenhausen: Nur der Propst und 1 oder 2 Regularkanoniker können sich ernähren, die übrigen sind weggezogen.

6. *Prämonstratenser* (exemt)⁴⁶

Roggenburg: Hat einen Abt.

Steingaden: Hat einen Abt.

Ursberg: Im Krieg abgebrannt, hat einen Abt.

7. *Augustinereremiten* (exemt)⁴⁷

Schwäbisch Gmünd: —

Memmingen: Hat wenige Religiösen.

8. *Dominikaner* (exemt)⁴⁸

Augsburg: Hat nur wenige Religiösen.

Schwäbisch Gmünd: Kann nicht viele Religiösen ernähren.

Kirchheim: Kaum 2 Patres haben den Lebensunterhalt.

9. *Karmeliten*⁴⁹

Augsburg: Die Patres, die früher bei St. Anna wohnten, sind in der Stadt aufgenommen worden.

Dinkelsbühl: Dort leben 2 Religiösen.

Nördlingen: Es wurde von den Protestanten in Besitz genommen und nicht mehr restituiert.

10. *Franziskaner, Conventualen* (exemt)⁵⁰

Augsburg: Vor wenigen Jahren teilweise restituiert. Es können kaum 4 Franziskaner ernährt werden.

Schwäbisch Gmünd: —

Maihingen: Dieses Kloster gehörte einst dem Birgittenorden.

Nördlingen: Bis jetzt von den Protestanten okkupiert.

⁴⁶ Vgl. Anm. 45.

⁴⁷ J. Hemmerle, Die Klöster der Augustinereremiten in Bayern (Bayer. Heimatpflege H. 11) München 1957.

⁴⁸ P. Siemer, Geschichte des Dominikanerklosters Sankt Magdalena in Augsburg (1225—1808). Vechta 1936.

⁴⁹ C. Martini, Der deutsche Carmel. 2 Bde. Bamberg 1922.

⁵⁰ Bavaria Franciscana Antiqua (Ehemalige Franziskanerklöster im heutigen Bayern (Hrsg. Bayerische Franziskanerprovinz). München 1955—1961; Handbuch der bayerischen Geschichte (Hrsg. Max Spindler) III, 929.

Franziskaner, Observanten

Augsburg, Kloster vom Heiligen Grab: Vor dem Krieg lebten dort 60 Fratres, heute sind es kaum 10.

Lechfeld: —

Franziskaner, Reformaten

Füssen, St. Stephan: Von Bischof Heinrich (von Knöringen) errichtet.

Reutte, St. Anna: Von Erzherzog Leopold erbaut.

11. *Kapuziner*

Augsburg: Früher lebten hier 30 Kapuziner, heute sind es 10.

Dinkelsbühl: —

Günzburg: Wegen herrschender Armut können sich nur wenige Ordensangehörige ernähren.

Heidenheim: 2 Fratres wohnen in der Pfarrei, um die Protestanten zu bekehren.

12. *Hospitaliter*⁵¹

Neuburg: Barmherzige Brüder.

Memmingen, Heiliggeistbrüder: 1 Magister und einige Fratres wohnen gemeinsam, die übrigen leben verstreut in den Pfarreien.

13. *Antoniter (exemt)*⁵²

Memmingen: Das Haus wird von den Protestanten zurückbehalten.

14. *Johanniter (exemt)*⁵³

Erlingen (Kleinerdingen) bei Nördlingen: —

15. *Deutschordensherren (exemt)*⁵⁴

Blumenthal — Donauwörth — Kapfenburg — Oettingen: Alle Häuser haben großen Schaden erlitten.

16. *Gesellschaft Jesu*⁵⁵

Augsburg, St. Anna: Dieses Kloster wurde vom Heiligen Stuhl der Gesellschaft Jesu übertragen. Studium der Philosophie und Moraltheologie.

⁵¹ G. Schwab, Die bayerische Provinz der Barmherzigen Brüder. Neuburg 1930.

⁵² Handbuch der Bayerischen Geschichte (Hrsg. Max Spindler) III, Register.

⁵³ A. Steichele, Das Bisthum Augsburg III. Augsburg 1872, 897–902.

⁵⁴ Vgl. Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens (Hrsg. P. Klemens Wieser u. Udo Arnold), besonders Bd. 33: J. Hopfenzitz, Kommende Oettingen Deutschen Ordens. Bonn 1975.

⁵⁵ B. Duhr, Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge Bde. 1–4. Freiburg-München-Regensburg 1907–1928.

Augsburg, St. Salvator: Kaum ein Drittel der Mitglieder kann ausreichend ernährt werden. Studium der Humaniora.

Dillingen: Die Universität hat durch den Krieg schwersten Schaden erlitten, den Professoren kann kaum die Sustentation gereicht werden.

Kaufbeuren: Kolleg.

Landsberg: Studium der Humaniora im Probationshaus.

Mindelheim: Studium der Humaniora im Kolleg.

Neuburg: Studium der Humaniora im Kolleg.

Eine Zusammenstellung der im Bistum Augsburg bestehenden Frauenklöster und Stifte, deren wirtschaftliche Lage im großen und ganzen noch armseliger erscheint, ist ebenfalls in der Relatio enthalten. Sie bestätigt die dargelegten Angaben über eine Notzeit, wie sie seitdem im Bistum Augsburg nicht mehr erlebt worden ist.